

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 127.

Samstag, den 4. November.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Johann Georg Mayer aus Röttlingen, 31 Jahre alt, zur Zeit in Newyork, will dorthin auswandern und hat zu diesem Behufe die vorgeschriebene Bürgschaft gestellt.

Etwaige Gläubiger des ic. Mayer werden aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Röttlingen geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 1. November 1865.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Bürgerauschuss-Wahl.

Bei der unterm 31. Oktober und 1. November 1865 vorgenommenen Bürgerauschusswahl wurden pro 1. Juli 1865/67 gewählt die Herren

August Schnauser, Rfm., mit 226 St.	
Carl August Bub, Buchdr.	165 "
Jacob Wochle, Rothgerber	153 "
Carl Schnauffer, Conditor	144 "
Carl Dierlamm, Bäcker	137 "
Johannes Ziegler, Berw.-Akt.	136 "
Louis Dingler, Bäcker	124 "
Weitere Stimmen erhielten die Herren	
Heinrich Heyd, Kaufmann	94 St.
Johannes Keller, Ziegler	93 "
Emil Dreiß, Kaufmann	89 "
Gottlob Bruner, Seiler	87 "
Wilhelm Wagner, Delonom	81 "

ic. ic. ic.
Abgestimmt haben 246 von 624 Wahlberechtigten.

Calw, 1. November 1865.

Wahlkommission.

Calw.

Fahrriß-Verkauf.

Die unter dem überschuldeten Nachlaß des alt Johann Friedrich Binder, gewesenen Bäckers von hier, vorhandene Fahrriß kommt in dessen seitheriger Wohnung im Bäcker Bozenhardt'schen Hause im Kronengäßle am

Montag, den 6. November 1865, von Vormittags 8 Uhr an, zum Verkauf. Hierbei kommen vor:

Mannskleider, Bettgewand, Leinwand,

Schreinwerk, Küchengeschirr, Küchenvorräthe und allerlei Hausrath.
Rathschreiberei.
Haffner.

Außeramtliche Gegenstände.

B. G.

Heute (Samstag) Abend ist Abstimmung.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über hadt Laugendrehe'n
Bäcker Maier.

Heute, Samstag, halte ich
Mezelsuppe,
wozu höflich einladet
Speisewirth Schwämmle,
Mezger.

Morgenden Sonntag gibts bei mir
warmen Ziebelkuchen,
wozu freundlichst einladet
Bäcker Reißer.

Beim Beginn der kälteren Jahreszeit erlaube ich mir mein assortirtes Lager in
baumwollenen gewobenen Unterhosen und Leibchen
für Männer und Frauen bestens zu empfehlen, indem ich noch bemerke, daß bei guten Qualitäten die Preise doch **wieder billiger** wie in den letzten Jahren gestellt werden können.
Ernst Schall.

Weber,

welche das Corsettweben schon können oder erst erlernen wollen, finden in unseren Webereien hier, in **Schorndorf** oder **Kirchheim u. Teck** zu höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.
Göppingen, 1. November 1865.
D. Rosenthal & Comp.

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt zu gef. Abnahme
A. Delschläger.

Zahnerhaltungs-Tinktur
durch Beseitigung der Caries, 1/1, à 30, 1/2, à 18 fr., empfiehlt
Stuttgart. **Nikol. Bäck.**
Calw bei **Carl Pflid Ww.**

Hühneraugen-Pflasterchen
von Leutner in Tyrol, 3 Stück à 12 fr., per Duzend 42 fr., empfiehlt
Aug. Schnauser in Calw.

Gummi-Galochen
bester Qualität empfiehlt bestens
2)2. **J. Ziegler, Schuhm.**

Gummi-Galochen
bester Qualität empfiehlt bestens
2)2. **Schuhmacher Schwämmle.**

Buchskin-Schiffe
zu 2 fl. 45 fr. bei
Ed. Dechamps,
2)1. **Krazenfabrikdirektor hier.**

Calw.
Wagnerholz, Werkzeug u. j. w.
zu verkaufen.

Am Montag, den 6. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich in meiner Wohnung einen vollständigen Wagnerhandwerkzeug, Handwerksholz aller Gattung, Brennholz, ein Leiterwägel mit eisernen Achsen, einen Holzschlitten, einen einfachen Kleiderkasten, einen Schleifstein, Feld- und Handgeschirr, eine Parthie alte Fenster, ein Hundshäuschen, sowie eine Parthie sehr guter Kartoffeln, im öffentlichen Aufstreich.
Johann Jakob Kaufmann,
Wagnermeister.

Eine Büchseflinte
wird entweder verkauft, oder gegen einen Zwilling oder ~~Stupa~~ vertauscht;
Schneerle in Girsau.

Auswanderer u. Reisende nach Amerika

finden Beförderung mittelst vorzüglicher Dampf- und Segelschiffe durch

den Generalagenten **J. Borst** in Heilbronn,

owie durch dessen concessionirten Bezirksagenten

W. Gnslin in Calw.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz etc.

In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Herrn **Ferd. Georgii.**

Zeugniß.

Die früher von Ihnen bezogene Dr. Pattison's Gichtwatte leistete bei meinem rheumatischen Leiden solche ausgezeichnete Dienste, daß ich Sie hiermit nochmals freundlich ersuche, mir in Bälde zwei Pakete zuzenden zu wollen.

Starg bei Geislingen (Württemberg), 2. Nov. 1864.

Leonhard Hauff, Ziegler a. d. Staig bei Geislingen.

Ansehen-Gesuch.

800 fl. werden im Laufe dieses Monats gegen Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht, worauf namentlich Pflögschaften, Gemeinde- und Stiftungspflegen aufmerksam gemacht werden.

Calw, 2. November 1865.

Berm.-Aktuar Ziegler.

Bermiethung.

Ich bin gesonnen, das seither von mir bewohnte Logis, sowie Wagnerwerkstätte, Platz vor dem Hause, Stall, Holz- und Futterboden und Bühne, zu vermieten und wohnen sich Lusttragende in Bälde an mich wenden.

Joh. Jak. Kaufmann, Wagnermstr.

Bierbrauer-Harz,

Prima-Qualität, ist bei mir eingetroffen, und bin ich in Folge Einkaufs vor dem Ausschlag in den Stand gesetzt, solches noch zu den alten Preisen zu erlassen.

21. Friedr. Müller am Markt.

Nächsten Dienstag, den 7. November, kommen große

Polacken-Schweine

in Hirsch in Calw.

Martin Ditt, Schweinhändler.

Zwei gebrauchte noch

gute Räder

für einen leichten Handarren, hat billig zu verkaufen

H. Kell, Wagner.

Tuchmacher Buch's Wittve hat

Dung

zu verkaufen.

Tagesneuigkeiten.

— Calw, 3. Nov. Heute Mittag 1 Uhr berührten Seine Majestät der König, von Böblingen kommend, auf der Reise nach Teinach und Wildbad, unsere Stadt. Nach einer kurzen Begrüßung von Seiten der K. Beamten und städtischen Behörden und Kellegien setzten Se. Maj. die Reise fort. (Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät nach dem Besuche Wildbads auch Altenstaig und Nagold passieren.)

— Stuttgart, 2. Nov. Der Eingabe einer Anzahl Abgeordneter an den ständischen Ausschuss vom 28. v. M., betreffend die Drohnoten der deutschen Großmächte, sind weiter beigetreten die Abgeordneten: Steinbuch von Waiblingen, Beckh von Göppingen, Michel vom Amt Heilbronn, Eberhardt von Nürtingen, Römer von Geislingen und Schuldt von Calw.

— Stuttgart, 29. Okt. Durch eine Verordnung des Finanzministeriums, an die Verwaltung der K. Staatshauptkasse erlassen, ist verfügt worden, daß alle seit Ende der dreißiger Jahre außer Kurs gesetzten oder abgeschätzten Münzsorten: Kronenthaler, französische Laubthaler, Koburger, Meininger Sechser und Groschen u. s. w. wieder voll angenommen werden, wenn insbesondere die groben Münzsorten nicht so beschnitten und durchlöchert sind, daß sie ein bestimmtes Minimalgewicht überschreiten. Von den groben Münzsorten soll Württemberg ohnehin vertragsmäßig alljährig 711 511 fl. einziehen und in Vereinsthaler umarbeiten. Deshalb wird von den eingenommenen verdächtigen Münzsorten nichts mehr ausgegeben, sondern alle an die Münze abgeliefert. Ausgenommen von dem allgemeinen Verthe bleiben nur die neuen österreichischen Sechskreuzerstücke von 1848 und 49, die sich durch eine besondere Niedlichkeit auszeichnen; ferner die turkessischen Sechser, die 2- und 1 Mariengroschen von Braunschweig und Waldeck, an denen das Silber der geringste Bestandtheil ist; dieselben werden bei den öffentlichen Kassen theils überhaupt nicht, theils nur in abgewandigtem Verthe angenommen.

— Der ledige 20jährige Sohn des Fruchthändlers Christian Baider von Empfingen (bei Horb) wurde, als er aus dem Badischen Wlin heimführte und einen Schärer auf den Wagen sitzen ließ, von diesem mörderisch angefallen und ausgeraubt. Der Beraubte liegt schwer verwundet auf dem Kniebis; der Räuber ist ein übelberchtigter, wegen Nothzucht stechbriestlich verfolgter Bursche aus der Gegend von Kirchheim und bereits verhaftet.

— In der Zeit vom 28. Oktober bis 26. November wird im Bisthum Rottenburg ein außerordentliches Jubiläum abgehalten: die Buß- und Betzeit. Als Veranlassung zu diesem außerordentlichen Jubiläum wird in dem päpstlichen Schreiben die Glaubens- und Sittlosigkeit unserer Zeit bezeichnet.

— Aus Murrhardt wird dem Schw. M. als Merkwürdigkeit des heurigen Jahrgangs von einer zweimaligen Flachsernde berichtet. Bäcker Sträß daselbst heimste im letzten Sommer den vollständigen Ertrag eines Flachslandes ein, ließ aber, zur besseren Reife der Samenkollen die gerupften Stängel mehrere Tage lang auf dem Lande liegen, wodurch ein Theil des Samens ausfiel, der aus Neue keimte und Stängel von 2-3/4 Fuß Länge entwickelte. Vor einigen Tagen brachte nun der Eigentümer den 2. Jahresertrag heim, der zwar noch keinen Samen ausgebildet hatte, quantitativ aber 2 Drittel des ersten Stängelertrags erreichte.

— Darmstadt, 31. Okt. Der Antrag, den die Königreiche Baiern und Sachsen und das Großherzogthum Hessen in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung einbringen wollen, bezweckt die Einberufung der hollsteinischen Ständeversammlung, die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und die Uebernahme der Exekutions- und Kriegskosten durch den Bund.

— Frankfurt, 1. Nov. Die Passconvention, welche kürzlich zwischen Baiern, Hannover, Sachsen, Württemberg, Baden und Oldenburg abgeschlossen worden ist, ist mit dem ersten November in Kraft getreten. Das Hauptprinzip ist, daß die Angehörigen dieser Vereinststaaten bei Reisen aus und nach denselben Reisepapiere nicht mehr bedürfen, sondern nur verpflichtet sind, auf An-



fördern der betreffenden Behörden sich über Person, Heimath, eventuell auch Geldmittel auszuweisen. Reisepapiere bedürfen noch Geßellen, welche Arbeit suchen, Personen, die im Umherziehen ihr Gewerbe treiben (wie Seiltänzer, Musikanten u.), wovon aber wieder Handels- und Gewerbereisende, Schiffs- und Frachtführer ausgenommen sind.

— München, 30. Okt. Das Kriegsministerium hat Vorschriften gegen die Verbreitung der Cholera erlassen.

— Die „Börsenhalle“ meldet aus Berlin: Die Verhandlungen der österreichischen Regierung mit dem Hause Rothschild behufs Aufnahme einer Anleihe sind gänzlich gescheitert. Die österreichische Regierung sucht sich jetzt bei der Berliner Disconto-Gesellschaft gegen Verpfändung von Staatsdomänen die nöthigen Deckungsmittel zu verschaffen.

— Berlin, 2. Nov. Die deutschen Großmächte verhandeln über Abänderung des Bundesvereinsgesetzes. — Nach der hiesigen Börsenzeitung hat Oesterreich Anleihe-Verhandlungen mit der Berliner Discontogesellschaft begonnen, nachdem die Unterhandlungen mit Rothschild gescheitert sind. — Daß zwischen Oesterreich und Preußen Verhandlungen über Ausweisung des Herzogs Friedrich stattfinden, und daß eine preussische Wache bei Holtzenau angewiesen sei, den Herzog im Falle der Ueberschreitung der schleswig'schen Grenze zu verhaften, wird demittirt. Wiederholt kommen Eidesverweigerungen von schleswig'schen Beamten vor.

— Berlin, 1. Nov. Die Prov.-Korresp. meldet: Die Regierungen Oesterreichs und Preußens stehen im Begriffe, sich über weitere gemeinsame Schritte zu verständigen, um den ungeseglichen Annahmungen von Vereinigungen, welche sich als Regierung und Vertretung des gesammten deutschen Volkes aufzuwerfen trachten, ein Ziel zu setzen. Alle Angaben, daß Oesterreich und Preußen ein Verbot der Generalversammlung des Nationalvereins oder ein eigenes Einschreiten gegen dieselbe beabsichtigt hätten, und daß weitere Anträge betreffs des Nationalvereins zwischen den beiden Großmächten bereits vereinbart seien, erklärt die Prov.-Korresp. für durchaus irthümlich.

— R a g e b u r g, 28. Okt. Die offiziöse Laub. Stg. bestätigt, daß von Biarritz durch Graf Bismarck die Nachricht von der Bestätigung des die Vorrechte des Adels verewigenden Lauburger Landesgesetzes eingetroffen sei.

— A l t o n a, 1. Nov. Ein Restrikt der (holsteinischen oder schleswig'schen?) Landesregierung an die Polizeibehörden befiehlt, den Zeitungen zu verbieten, künftig Anderen Prädikate und Attribute beizulegen, welche nur dem Souveraine, also während der Dauer des Protectoriums den Monarchen von Oesterreich und Preußen, gehören, oder anderen Namen die Ziffer beizufügen, welche die Reihenfolge der regierenden Herzoge bezeichnen. (S. d. Sch. W.)

— In einem Gespräche mit den Geistlichen in Schleswig hat Gouverneur v. Manteuffel seine Ansicht über die Lage ausgesprochen, in welche Herzog Friedrich nach glücklich vollzogener Annexion der Herzogthümer kommen werde. „Man habe, sagte er, durchaus nicht in dem Sinn, den Herzog schlecht zu behandeln, im Gegentheil, man würde ihn zum Mitglied des königl. Hauses machen, indem er ebenso wie der Fürst von Hohenzollern Prinz des königl. Hauses werden würde. Um die äußere Stellung des Herzogs könnten die Schleswig-Holsteiner ganz außer Sorge sein.“

— M ü n d e n (Hannover), 24. Okt. Vorgestern wurde die Sitzung des hiesigen Lokalkomitees des Nationalvereins polizeilich aufgelöst.

— In L e m b e r g ist die Polizei einer zahlreichen, gut organisirten Räuberbande auf die Spur gekommen, welche erst vor einigen Tagen in dem nahen Bafowia einen Raubmord ausgeübt.

Schweiz. B e r n. Topograph S. S. Ryniker, Verfasser der Broschüre „Die Garantie des allgemeinen Wohls oder die Harmonie des Wirkens“, hat in Altdorf seine 20 Fiebe richtig bekommen. Die Hoffnung, das berner Appellationsgericht werde das mittelalterliche Urtheil des Criminalgerichts, einen Schriftsteller, und noch dazu einen, dessen fünf Sinne nicht ganz in Ordnung zu sein scheinen, für seine schriftstellerischen Hallucinationen durch den Henker öffentlich mit Ruthen strafen zu lassen, aufheben, hat sich somit nicht bestätigt. Mit Recht sagt der „Bund“ vom 25. d. „Dieser Richterspruch wird länger auf der Sten von Uri West-

lenburg brennen, als die Schläge auf dem Rücken Ryniker's. — Am 28. fand in B e r n eine Versammlung in der Angelegenheit des geprügelten Ryniker statt, welche einen Anruf an die ganze Schweiz beschloß, mit der Aufforderung, überall Protestversammlungen zu halten. — Die Cholera hat sich in der nächsten Umgebung von Basel gezeigt, zwei von zehn Fällen sind tödtlich abgelaufen.

Frankreich. P a r i s, 26. Okt. Louis Napoleon scheint an Ruhe zu denken und sucht sich für seine alten Tage alle Verlegenheiten möglichst vom Hals zu schaffen. Wie er seine Truppen aus Rom zurückzieht, so sei, erzählt man, eine Convention wegen Zurückziehung der in Mexiko stehenden Franzosen abgeschlossen. Das „Mem. dipl.“ versucht die Thatsache in Abrede zu stellen, thut dieß aber so schwächlich, daß sie eher bestätigt wird. — In Finanzkreisen, schreibt die „N. Fr. Pr.“, glaubt man immer zuversichtlicher an den baldigen Abzug der Franzosen aus Mexiko, und zwar erwartet man die betreffende Mittheilung bei der nächsten Session. — 31. Okt. Der Abendmoniteur übertascht durch folgende Notiz: „Graf v. Bismarck wird am Donnerstag in Paris erwartet; er kommt von Biarritz und begibt sich nach Berlin.“ Demnach war also alles Fabel, was schon seit mehreren Tagen von der Anwesenheit Bismarck's hier und von Unterredungen mit Rouher und Drouyn de Lhuys behauptet worden war. — 1. Nov. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge werden die Verhandlungen zwischen Italien und Rom im Lauf des Novembers wieder ausgenommen werden. — Prinz Napoleon soll die einzige Möglichkeit, Venetien zu gewinnen, in einer Besserung der italienischen Finanzverhältnisse finden. — Aus A l g i e r laufen immer bedeutendere Nachrichten über den dort ausgebrochenen Zustand der arabischen Stämme ein. Nicht nur Si-Lala, sondern auch noch ein anderer arabischer Häuptling, Si Hamed-Ben-Hamza sollen die Feindseligkeiten eröffnet haben. Der Letztere stehe an der Spitze von 16,000 Mann, theils Cavallerie, theils Infanterie.

England. L o n d o n, 30. Okt. Die Fenier versuchen den Spieß umzudrehen; Thomas Clarte Luby, der Besitzer des unterdrückten Blattes The Irish People, ist gegen den Lordstatthalter Lord Wodehouse klagbar geworden und hat ihm schon die Vorladung zustellen lassen. Die Klage lautet auf Einbruch, gewaltsame Oeffnung von Kisten, gesekwidrige Lesung privater Schriften, Wegnahme von Manuscripten, Typen, Hauptbüchern u., wofür ein Schadenersatz von 1000 Pfd verlangt wird. Gegen den Polizeirichter Stronge, der den Befehl zur polizeilichen Untersuchung der Druckerei unterzeichnet hatte, ist ein gleiches Verfahren unternommen worden.

Der König von Schweden beabsichtigt eine Reform des Reichstags. Der Adel und die Geistlichkeit sind dagegen. Man befürchtet, daß darüber ein Sturm losbrechen werde. In Stockholm hat man die Truppen verstärkt, in den Kasernen conquiret und mit scharfen Patronen versehen.

Amerika. N e w y o r k, 21. Okt. Der Staatssekretär Seward hat öffentlich erklärt, der Präsident werde die Ansprüche welche die amerikanische Nation an das Ausland erhebe, in ehrenvoller Weise wahren, und der Einfluß auf die internationale Politik des Auslandes, namentlich in Amerika, welcher durch den Bürgerkrieg beeinträchtigt worden sei, werde erneuert werden. — Seward's Rede erwartet die Wiederbelebung und Wiederanerkennung republikanischer Staatseinrichtungen, wie dieselben auf dem amerikanischen Kontinent früher bestanden. Dieser Fortschritt würde gewiß den Einfluß auf die übrigen Kontinente nicht verfehlen. — Der Bremer Dampfer Circassian hat einen Leck erlitten; die Passagiere wurden gerettet.

Mexiko. Der New-Yorker Herald bringt eine Correspondenz aus der Hauptstadt Mexiko vom 1. Okt. worin die Lage des Kaiserreiches als eine sehr bedrohte geschildert wird. Die Republikaner beweisen immer größere Kühnheit und Thätigkeit und haben die kaiserlichen Truppen in einer Reihe von Gefechten geschlagen. Republikanische Heerhaufen schwärmen über das ganze Land hin und eine Truppe ist der Hauptstadt bis auf 36 Meilen nahegekommen. In dem Staate Vera-Cruz troffen sie allen Anstrengungen, sie zu vertreiben und haben in einer der Städte so-

ka

etroffen, vor dem des noch

Kartt.

Novemr

me

händler.

billig zu agner.

Christian

aus dem Wagen

ht. Der Räuber erfolgter

häftet.

wird im abge-

sem aub-

ben die

thwürdig-

schende

mer den

ur bessere

ere Tage

ns aus-

ff Länge

mer den



gar eine Zeitung gegründet. Die kaiserlichen Blätter selbst geben zu, daß in Oajaca die Operationen der Republikaner eine drohende Gestalt annehmen, während sie in Zacatecas und Jalisco unumschränkt herrschen. Dem Konsul der Vereinigten Staaten in der Stadt Mexiko ist der Zutritt zu dem kaiserlichen Palaste verweigert worden, weil er dort eine unbekannte Persönlichkeit sei. Die mexikanischen Berichte des bez. Blattes sind jedoch mit Vorsicht aufzunehmen."

Vermischtes.

Seit Wochen wird das Publikum in Gießen über die Zustände des dortigen Pfandhauses in Aufregung erhalten. In Folge eines Uebrennstahls in Frankfurt a. M. wurde auch hier im Pfandhaus Nachforschung gehalten, und da ergab sich denn das Unglaubliche, daß von einer sehr großen Zahl von verpfändeten Uhren sich nur einige wenige vorfanden. Der am andern Morgen verhaftete Diener räumte nach langem Leugnen endlich ein, daß ihm selbst die fehlenden Uhren gehörten und er dieselbe Uhr wiederholt verpfändet und immer wieder zurückgenommen habe. Ein Sturz des Lagers, dem sich vor mehreren Jahren die Pfandhausbeamten wegen Unthunlichkeit widersezt hatten, begann nun durch die Direktion, aus dem Bürgermeister und zwei zu der Armenverwaltung deputirten Gemeinderäthen bestehend, und da stellte sich denn heraus, daß von den angeblich vorhandenen 9000 Pfändern nicht weniger als 4500 mit einer Summe von über 20,000 fl. fehlten. In der Wohnung des Dieners fanden sich ein ganzer Korb voll Pfandscheine und ein Buch über die Verpfändungen. Dieser ungeheure Betrug ist von ihm nur mit einigen wenigen Gegenständen verübt worden, die an einem und demselben Tage oft Duzendmal müssen verpfändet worden sein.

Der junge portugiesische Infant, den der Kaiser der Franzosen aus der Taufe gehoben, hat 22 Namen erhalten, und nennt sich wie folgt: Dom Alphonso Henriquez Maria Luis Pedro d'Alcantara Carlos Humbert Amadeo Fernando Antonio Miguel Rafael Gabriel Gonzaga Xavier Francisco d'Assisi Augusto Julio Wolfar Ignacio de Braganza y Savoya y Borbon y Sachsen-Coburg-Gotha, Duc d'Esporto.

A m S c h e i d e w e g e .

(Von Th. Mügge.)
(Fortsetzung.)

Wo die Reben endeten, befand sich eine Laube und vor ihr zu beiden Seiten standen zwei Kirschbäume mit tiefhängenden Zweigen, dichtbedekt von dunkelrothen, süßen Früchten. Auf der Bank unter dem einen dieser Bäume sezte sich Bonaparte nieder, und seine Augen besteteten sich auf das Landhaus auf ein Fenster im oberen Geschos, das zwischen den hohen Lorbeerrosen, die daran hinaufreichten, sichtbar wurde. Als er darauf hinsah, und seine Blicke nur brennender wurden, hörte er hinter sich in der Laube ein Rauschen und leises Lachen, und als er aufsprang mit ahnungsvollem Lachen, fand er Beatrice Colombier halb versteckt unter dem grünen reichen Gebälter, halb vorgebeugt ihn erwartend.

Die Hände nach ihr ausgestreckt, regte er sich doch nicht und näherte sich nicht. Er betrachtete sie einige Augenblicke, wie von einer Ueberraschung gefesselt; in lieblicher Verwirrung ließ sie es geschehen. In dem weißen, leichten Morgengewande sah sie wunderbar schön aus. Braune Locken fielen frei in ihren Nacken, ein süßes Liebeslächeln schwebte auf ihren Lippen, dabei blickten ihre Augen schüchtern und fast furchtsam in seine unbeweglichen Mienen.

Mit einem Male verschwand diese Starrheit und zerschmolz in einem auflobernden Feuer. „Meine liebe, meine angebetete Beatrice!“ rief Bonaparte, während er die weißen, kleinen Hände mit Küssen bedeckte. „Wie vielen Dank, wie viele Freude empfinde ich in diesem Augenblick! Ich wählte mich allein mit meiner Sehnsucht, vergessen von der, mit der mein ganzes Denken sich beschäftigt, der Gedanke erstücte mich, nun bin ich herrlich davon erlöst!“

„D“, sagte Beatrice, indem sie sich an ihn schmiegte und schmeichelnd schmolzte, „hatte mein Freund so wenig Vertrauen? Versprach ich nicht gestern beim ersten Morgenscheine hier zu sein? und noch ehe dieser kam, da es noch ganz finster war, besand ich mich schon in der Laube und wartete und ängstigte mich.“

„Warum, theure Beatrice, warum?“

„Weil — weil — ich weiß nicht, es war Arbeit. Ich konnte nicht schlafen, mein Herz ließ mich nicht schlafen. Ein böser Geist flüsterte mir zu: Es ist vergebens. Da schlugen die Glocken schon vier Uhr. Du kannst das Kreuz der Kapelle an der Brücke sehen. Es ist zu spät.“

„So läuteten böse Geister auch mir ihre Glocken!“ rief Bonaparte fröhlich. „Doch wir jagen sie in die Flucht. Ich bin hier, um allen falschen Stimmen zu trotzen, hier bei meiner geliebten Freundin, und diese fürchtet sich nicht mehr.“

Er blickte sie an, sie schüttelte lächelnd den Kopf, und als er sie inniger umfaßte, ließ sie es geschehen und sträubte sich nicht.

„Beatrice vertraut mir?“ fuhr er fort.

Sie nickte ihm zu.

„Sie glaubt an mich?“

„Alles! Alles!“

„Daß ich dich liebe, daß ich dich anbeete?“ rief er mit steigender Leidenschaft so laut, daß es schallte.

Beatrice blickte scheu umher, kein Lauscher war zu entdecken. Seine zärtlichen Schwüre fanden keinen Widerstand mehr, sie legte ihre Hand auf ihn, und ihre leuchtenden blauen Augen sagten ihm noch mehr als ihre Worte.

„Liebst du mich denn auch ganz allein, so wahr und treu wie ich dich liebe“, flüsterte sie, „mein theurer, mein einzig geliebter Freund?“

„Zweifle nicht daran, zweifle nicht!“ rief er und seine schwarzen Augen funkelten brennend. Er beugte sich vor ihr zurück und schaute sie an. „Ob ich dich liebe? Frage nicht, meine edle, meine schöne Beatrice. Ich liebe die Ehre, ich liebe den Ruhm, Nichts kann mich von ihnen trennen; doch mein Herz gehört dir allein, keine Andere soll es jemals mit dir theilen!“

„Und willst du in Glück und Noth mich lieben, willst du mir treu bleiben bis in den Tod?“ fragte Beatrice ihn festhaltend.

„Treu will ich dir sein, treu mein Herz, treu meine Liebe. Wie ich meinem Vaterlande, meinem Volke treu bin bis in den Tod, so dir bis an meine letzte Stunde.“

„So will ich glücklich sein!“ rief Beatrice, und meine Mutter wird uns segnen. Sie wird nicht länger zweifeln, sie wird dir vertrauen, wie ich es thue.“

„Deine Mutter?“ fragte er und seine Mienen wurden ernsthaft, die Begeisterung schwand aus seiner Stimme. „Hat deine Mutter mit dir gesprochen?“

„Ja“, sagte Beatrice, „gestern Abend, als du gegangen warst und wir allein zurückblieben. Sei unbesorgt, meine Mutter ist gütig, sie ist dir gewogen, mein geliebter Freund.“

„Sie weiß es also“, sprach er halb vor sich hin.

„Sie hielt mich in ihren Armen fest, küßte mich und sah mir in die Augen. Du siehst so geheimnißvoll aus, mein liebes Kind, sagte sie dabei. Warte doch und werde nicht roth, laß uns noch ein wenig plaudern. Setze dich her zu mir. Wie hat dir der junge Pozzo di Borgo gefallen, der so unerwartet uns mit seinem Besuche erfreute? — Er hat mir sehr gut gefallen, liebe Mama, denn er ist sehr höflich und weiß zu unterhalten. — Gefällt er dir besser als der Lieutenant Demarris? — Er gefällt mir viel besser, denn er hat viel mehr Geist und Anstand, Mama. Aber ich glaube, es ist ein verstreuter Charakter, dem man nicht allzuviel trauen darf.“

(Fortf. folgt.)

Viersilbige Charade.

Vier Silben begreift mein Ganzes in sich.
Die Nacht der Ersten erschaffet Dich,
Die zwei letzten Silben ernähren Dich,
Die vier vereinigt verschlingen Dich.

Gottesdienste. Sonntag, 5. Nov. Vorm. (Predigt): Herr Delan
Nachmittags (Predigt): Herr Helfer Schmidt.

